

*„Ein Schaf auf der Weide entdeckte ein Loch im Zaun und zwängte sich durch. Es freute sich über die Freiheit und lief weg. Weit, weit weg lief es, bis es sich verlaufen hatte. Bald merkte das Schaf, dass es von einem Wolf verfolgt wurde. Es lief und lief, aber der Wolf blieb hinter ihm, bis der Hirte kam und das Schaf rettete. Er trug es behutsam zurück zur Herde. Und obwohl jeder ihn drängte, weigerte er sich, das Loch im Zaun zuzunageln.“ (aus: Willi Hoffsummer, Kurzgeschichten 3)*

Ganz neu ist die Geschichte für den einen oder die andere von Ihnen/Euch sicher nicht. In dem Buch, in dem ich sie gefunden habe, ist sie überschrieben mit „Parabel für Erzieher“.

Mir kommt sie immer wieder in den Sinn, wenn es um die Hirtenfrage geht. Natürlich gehört das Hirtesein wesentlich zu allen dazu, die in irgendeiner Form mit Erziehung zu tun haben – in der Familie oder im Beruf.

Aber wer würde an den Hirten nicht immer wieder auch in Verbindung mit Kirche denken? Allen voran denken wir da natürlich an unsere Bischöfe, die momentan auch immer wieder vor Entscheidungen stehen, auf die das Bild des Zauns, des Lochs im Zauns und auch des zugenagelten Lochs ganz gut trifft.

Am Sonntag feiern wir den „Guter-Hirte-Sonntag“, traditionell in unserer Kirche der Weltgebetstag für geistliche Berufe. Das Bild des guten Hirten ist schon ganz alt. Wir begegnen ihm schon im Alten Testament. Jesus greift es auf und wendet es auf sich an: Er ist der Modellfall des guten Hirten – der mit der Herde mitgeht, um sie weiß, um die rechten Wege weiß, die zu Plätzen führen, an denen reichlich Nahrung zu finden ist, der dem Schaf nachgeht, dass sich entfernt hat, der alles tut, um die Herde zu schützen. Sie ist ihm anvertraut und er handelt verantwortungsvoll.

Heuer steht der Gute-Hirte-Sonntag unter dem Motto „Habt keine Angst!“. Das wurde lange vor Corona festgelegt, passt aber gerade in unserer aktuellen Situation gut.

„Habt keine Angst!“, liebe (Ober-)Hirten in unserer Kirche bei Euren Entscheidungen, so möchte ich beten. Wenn sie das Wohl der Euch anvertrauten Menschen im Blick haben – ganz im Sinne des Guten Hirten Jesus Christus -, dürft und könnt Ihr mutig entscheiden.

„Habt keine Angst!“, liebe Schwestern und Brüder, so möchte ich beten. Habt Vertrauen, nicht zuletzt zum Guten Hirten Jesus Christus, der alle Wege mitgeht, auch diese so ungewohnten Wege in dieser so ungewohnten Zeit.

Herzliche Grüße

Ihre/Eure Pastoralreferentin Maria Gleißl